

# Kein Profi am Beckenrand: Tiroler Schwimmlehrer sollen Ausbildung bekommen

Samstag, 25.02.2023, 07:22



Wer in Tirol als Schwimmlehrer arbeiten will, kann das ohne spezielle Ausbildung tun. Daran gibt es schon länger Kritik. Die Landesregierung möchte sich nun des Themas annehmen.

Innsbruck – Schwimmen lernen rettet Leben, besonders das von Kindern. Bei ihnen ist Ertrinken die zweithäufigste Todesursache, zumindest in Österreich. Auch deshalb wollen die meisten Eltern, dass sich der Nachwuchs früh genug Techniken aneignet, mit denen er sich sicher durch das Wasser bewegen kann. Immer öfter werden diese in Kursen vermittelt, die hierzulande haufenweise angeboten werden. Was viele nicht wissen: Wer solche abhalten will, braucht in Tirol keine spezielle Ausbildung. Theoretisch könnten sogar Nichtschwimmer die Übungen leiten.

Die Forderung, die Qualität der Kurse und Ausbildung der Lehrer zu reglementieren, hat meine Unterstützung.

Georg Dornauer (Sportlandesrat, SPÖ)

Dass nicht in allen Fällen unbedingt Profis am Beckenrand stehen und die Kinder bei ihren ersten Fortbewegungsversuchen im Wasser beaufsichtigen, ist manchen schon länger ein Dorn im Auge. „Soll aus einem Kind ein sicherer Schwimmer gemacht werden, musst du selber wissen, wie die Techniken funktionieren“, sagt etwa Christoph Krug, Ausbildungsleiter des Landesschwimmverbandes Tirol. „Wichtig wäre es, dass zumindest jeder, der einen Kurs abhält, auf der gleichen Wissensbasis ist.“ Ausbildungsangebote seien genügend vorhanden, um

eine Anstellung zu bekommen und als Lehrer zu arbeiten, muss aber keine Ausbildung absolviert werden, meint Krug. Anders als im Ski- oder Alpinsport gebe es „keine Regeln. Solange alles glatt läuft, stören Kurse mit einem nicht ausgebildeten Schwimmlehrer auch keinen. Aber wenn etwas passiert, ist der Aufschrei groß.“

Wasser und Kinder, bei dieser Kombination ist Aufmerksamkeit gefragt, weiß auch Stefanie Nuener. „Ein Schwimmlehrer trägt die Verantwortung, die Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten“, sagt die ausgebildete Schwimmtrainerin und Pressesprecherin des Landesverbandes. „Das Eigenkönnen des Lehrers sollte dementsprechend für den Ernstfall vorhanden sein.“ Leider wüssten zu wenige Tirolerinnen und Tiroler darüber Bescheid, dass im Grunde jeder den Unterricht im Becken leiten kann. „Die Menschen sollten im Interesse ihrer Kinder den Ausbildungsstand hinterfragen. Transparenz ist das A und O.“

Nicht immer sei diese gegeben, was auch am Schwimmschul-System in Tirol liege, sagt Christoph Krug. „Jeder, der möchte, kann eine solche eröffnen. Es ist quasi ein freies Gewerbe.“ Auch hier sieht er Nachbesserungsbedarf und fordert klare Richtlinien. „Uns sollte eigentlich der Hausverstand sagen, dass jeder Schwimmkurs-Leiter eine gewisse Ausbildung und ein gewisses Wissen haben sollte. Eine österreichweite Regelung wäre hier sicher das Ziel, eine auf Bundesländer-Ebene bereits ein Teilerfolg.“

Bereits im Jahr 2017 trat der Landesschwimmverband mit diesem Wunsch an die Tiroler Landesregierung heran. Passiert ist seither nichts. Das könnte sich nun ändern, denn Sportlandesrat Georg Dornauer (SPÖ) kann den Ideen durchaus etwas abgewinnen. „Die Forderung, die Qualität der Kurse und Ausbildung der Schwimmlehrer und Schwimmlehrerinnen zu reglementieren, hat meine volle Unterstützung“, sagt Dornauer. Bevor aber die Ausbildung – analog zu Ski- und Bergsportgesetz – reguliert und damit ein großer Verwaltungsapparat aufgebaut werden müsse, sei es „sinnvoll, mit der Wirtschaftskammer das Gespräch zu suchen, um ein Gewerbe zu definieren. Anschließend können für die Genehmigung einer Schwimmschule entsprechende Kriterien definiert werden.“

Der Landesrat nennt das Schwimmen eine „grundlegende Kompetenz“, die jedes Kind in Tirol erlernen sollte. „Wir sind diesbezüglich bereits in der finalen Konzeptionierung eines Maßnahmenkatalogs“, sagt Dornauer. „Von der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer bis zur landesweiten Schwimmoftensive und -infrastruktur.“